



ANDRÁSSY
UNIVERSITÄT
BUDAPEST

ANDRÁSSY WORKING PAPER SERIES
IN ECONOMICS AND BUSINESS ADMINISTRATION

Eszter Megyeri

Altersarmut und Wohneigentum in der EU
-Eine Analyse mit EU-SILC 2014 Daten

2016

Andrassy Working Paper Series
in Economics and Business Administration
No 35

ISSN 2560-1458

Eszter Megyeri

Altersarmut und Wohneigentum in der EU –Eine Analyse mit EU-SILC 2014 Daten

Andrássy Working Papers in Economics and Business Administration Nr. 35

2016

ISSN 2560-1458

Published and edited by the Faculty of Economics and Business Administration of
Andrássy University Budapest.

Pollack Mihály tér 3.

H-1088 Budapest

Online at: <https://www.andrassyuni.eu/forschung/publikationen/andrassy-working-papers-in-economics-and-business-administration>

Managing Editor: Martina Eckardt

Email manuscripts to: martina.eckardt@andrassyuni.hu

This series presents ongoing research in a preliminary form. The authors bear the entire responsibility for papers in this series. The views expressed therein are the authors', and may not reflect the official position of the institute. The copyright for all papers appearing in the series remains with the authors.

Authors' address and affiliation:

Eszter Megyeri (eszter.megyeri@andrassyuni.hu)

Altersarmut und Wohneigentum in der EU – Eine Analyse mit EU-SILC 2014 Daten

Eszter Megyeri^a

a Andrásy Universität Budapest

6. Oktober 2016

Zusammenfassung

Dieser Aufsatz untersucht mit den verfügbaren EU-SILC Daten die Fragen der Altersarmut und des Wohneigentums in den EU-Mitgliedstaaten sowie ob sich ein Zusammenhang zwischen den beiden feststellen lässt. In einem deskriptiven Teil werden die Armutsindikatoren im EU-Ländervergleich und im Vergleich zwischen den einzelnen Gruppen der älteren Bevölkerung analysiert sowie die Wohneigentumsquoten der älteren Bevölkerung unter den EU-Mitgliedsstaaten verglichen. Danach werden Armutsgefährdung und Wohneigentumsquote der über 65-Jährigen zusammen betrachtet und die Länder der EU nach diesen Merkmalen – nach dem möglichen Bedarf, das in den Immobilien der Rentner gebundene Kapital freizusetzen – geclustert. Dazu wird ein aggregierter Armutsgefährdungsindex erstellt, der sowohl monetäre als auch nichtmonetäre Armutsindikatoren erfasst. Als Ergebnis der Clusteranalyse ergeben sich fünf EU-Ländergruppen, von denen zwei (Lettland, Rumänien, Bulgarien, Kroatien und Litauen gefolgt von Estland, Portugal, Griechenland, Polen, Slowenien, Italien, Ungarn und Irland) als mögliche Zielgruppen für Rentenprodukte wie ERS betrachtet werden können.

Schlüsselwörter Armut, Altersarmut, Wohnung, Wohneigentum, EU

JEL Klassifikationen C38, D1, I32, J14, R2

Inhalt

	Seite
1. Einleitung und Begriffsklärungen.....	1
2. Altersarmut und Wohneigentum in der EU – Literaturüberblick	3
3. Ausmaß der Armut unter älteren Menschen in der Europäischen Union	5
4. Stärker armutsgefährdete Gruppen unter älteren Menschen	8
4.1 Armutsquoten älterer Personen nach Geschlecht	8
4.2 Armutsquoten nach dem Alter älterer Personen	8
4.3 Armutsquoten älterer Personen nach Haushaltstyp	9
4.4 Armutsquoten älterer Personen nach Wohnbesitzverhältnis	10
4.5 Fazit	11
5. Wohneigentum und Armutsgefährdung älterer Menschen.....	11
5.1 Wohneigentumsquote älterer Personen	12
5.2 Zusammenhang zwischen Altersarmut und Wohneigentum Älterer	13
5.2.1 Armutsgefährdungsquote und Wohneigentumsquote	13
5.2.2 Armutsgefährdungsindex und Wohneigentumsquote	14
6. Schlussbetrachtung und Ausblick	19
Literaturverzeichnis	20
Anhang	22
Tabellenverzeichnis	V
Abbildungsverzeichnis	V
Anhangverzeichnis	V

Tabellenverzeichnis

	Seite
Tabelle 1: Indikatoren zur Bildung des Armutsgefährdungsindex	14
Tabelle 2: Clusterprofile	17

Abbildungsverzeichnis

	Seite
Abbildung 1: Quote der von Armut bedrohten Personen (Grenze: 60 % des medianen Äquivalenzeinkommens nach Sozialleistungen) unter den über 65-Jährigen sowie in der gesamten Bevölkerung 2014	6
Abbildung 2: Relative mediane Armutsgefährdungslücke und Armutsgefährdungsquote der über 65-Jährigen im Jahr 2014	7
Abbildung 3: Armutsgefährdungsquote der älteren Bevölkerung nach Geschlecht in ausgewählten EU-Ländern, 2014	8
Abbildung 4: Armutsgefährdungsquote der älteren Bevölkerung nach Alter in den EU-Ländern, 2014	9
Abbildung 5: Armutsgefährdungsquote der älteren Bevölkerung nach Haushaltstyp „ein Erwachsener 65 Jahre und mehr“ und „zwei Erwachsene, einer mindestens 65 Jahre und mehr“ in ausgewählten EU-Ländern, 2014	10
Abbildung 6: Armutsgefährdungsquote der älteren Bevölkerung nach Eigentümerstatus in den EU-Ländern, 2014	11
Abbildung 7: Wohneigentumsquote der älteren und der gesamten Bevölkerung in den EU-Ländern, 2014	12
Abbildung 8: Wohneigentumsquote und Armutsgefährdungsquote der älteren Bevölkerung in der EU, 2014	13
Abbildung 9: Ländergruppen der Clusteranalyse	16
Abbildung 10: Boxplots zu den Variablen der Clusteranalyse	18

Anhangverzeichnis

Anlage 1: EU Länderkürzel
Tabelle 1: Definitionen und Datensätze zu den Indikatoren des Armutsgefährdungsindex
Abbildung 1: Dendrogramm zur Clusteranalyse

1. Einleitung und Begriffsklärungen

Altersarmut ist schon lange ein Thema von besonderem Interesse. Im Jahr 2014 galten im Durchschnitt 13,8 % der Personen im Alter von 65 Jahren und älter in der Europäischen Union (EU-28)¹ als armutsgefährdet.² Im gleichen Jahr waren im EU-Durchschnitt 17,2 % der gesamten Bevölkerung armutsgefährdet.³ Obwohl die Strategie Europa 2020 vorsieht, die Zahl der Europäer, die unter den nationalen Armutsgrenzen leben, bis 2020 um 25 % zu senken,⁴ wird die Frage der Altersarmut auch wegen des in den nächsten Jahren immer größer werdenden Anteils älterer Menschen in der Bevölkerung nach wie vor nicht an Aktualität verlieren.

Wohneigentum ist ein Faktor, der bei der Altersarmut eine Rolle spielt. Es gibt aber relativ wenig Literatur zum Zusammenhang zwischen Wohneigentum und Altersarmut. Das Ziel dieser Arbeit ist es daher, mit der Analyse von Daten aus der Statistik der Europäischen Union über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC-Erhebung) aus dem Jahre 2014 die vorhandenen Kenntnisse über Altersarmut und Wohneigentum in der Europäischen Union zu vertiefen. Dabei werden die folgenden Fragen gestellt:

- Wie groß ist das Ausmaß der Armut unter älteren Menschen und wie ist ihre Verteilung in der Europäischen Union?
- Sind bestimmte Untergruppen von älteren Menschen (nach Geschlecht, Alter, Haushaltstyp oder Wohnbesitzverhältnis) anfälliger für Armut?
- Wie ist die Verteilung des Immobilienvermögens älterer Personen in der Europäischen Union? Lässt sich ein Zusammenhang zu Altersarmut feststellen?
- Können die Länder der Europäischen Union in Gruppen mit ähnlichen Merkmalen bezüglich Armutsgefährdung und Wohneigentumsquote und demnach des möglichen Bedarfs, das in den Immobilien (Wohnungen, Häuser) der Rentner gebundene Kapital freizusetzen, unterteilt werden?

¹ <http://ec.europa.eu/eurostat/tgm/refreshTableAction.do?tab=table&plugin=1&pcode=tessi120&language=de> .

² Sie beziehen ein Einkommen, das unter einer Schwelle von 60 % des medianen Äquivalenzeinkommens nach Sozialleistungen liegt, s. ausführlicher später in diesem Kapitel.

³ <http://ec.europa.eu/eurostat/tgm/refreshTableAction.do?tab=table&plugin=1&pcode=tessi120&language=de> .

⁴ European Commission (2010), S.12.

Die Analysen dieser Arbeit konzentrieren sich auf das Alterssegment über 65 Jahre und auf das Jahr 2014⁵, wofür die über die Eurostat-Webseite verfügbaren EU-SILC-Datensätze herangezogen wurden.⁶

Nach der Vorstellung des Armutsbegriffs und der wichtigsten Armutskennzeichen sowie nach einem kurzen Literaturüberblick (Punkt 2) gliedert sich die empirische Analyse in zwei Teile. Im ersten deskriptiven Teil (Punkte 3 und 4) werden die Armutskennzeichen im EU-Ländervergleich und auch zwischen den einzelnen Gruppen der älteren Bevölkerung verglichen und diskutiert. Im zweiten Teil (Punkt 5) werden Altersarmut und Wohneigentum zusammen betrachtet. Zuerst werden die Wohneigentumsquoten in der Bevölkerung und unter den EU-Mitgliedsstaaten verglichen. Danach werden die Länder der EU nach Wohneigentumsquote und Armutgefährdung mithilfe einer Clusteranalyse in Gruppen unterteilt und die Ergebnisse beschrieben und interpretiert. Es werden Perspektiven aufgezeigt, die Gefahr der Altersarmut zu reduzieren.

Für den Begriff Armut liegt in der Literatur eine Vielzahl von Definitionen vor. Grundsätzlich unterscheidet man absolute und relative Armut. In der EU wird der relative Armutsbegriff angewendet.⁷ Zur Messung der Größe der relativen Armut werden sowohl monetäre als auch nichtmonetäre Indikatoren herangezogen.

- Einkommensarmut

Der am häufigsten verwendete monetäre EU-Indikator zur Messung der relativen Armut ist die *Armutgefährdungsquote*, die den prozentualen Anteil der Personen angibt, deren verfügbares Äquivalenzeinkommen nach Sozialtransfers unterhalb der Armutgefährdungsschwelle liegt. Dieser Schwellenwert wird in der Regel auf 60 % des nationalen verfügbaren Median-Äquivalenzeinkommens festgesetzt.⁸

Die Armutgefährdungsquote gibt kein vollständiges Bild über die Armut. Die Quote bietet keine Information darüber, wie weit die betroffenen Personen unter der Armutgrenze leben. Dieses Ausmaß der Armut wird durch die *Armutslücke* ausgedrückt.⁹

⁵ 2014 ist das letzte Jahr, für das vollständige Daten vorliegen.

⁶ Mikrodatensätze standen nicht zur Verfügung.

⁷ „Verarmte Personen sind Einzelpersonen, Familien und Personengruppen, die über so geringe (materielle, kulturelle und soziale) Mittel verfügen, dass sie von der Lebensweise ausgeschlossen sind, die in dem Mitgliedstaat, in dem sie leben, als Minimum annehmbar ist“ (Europäischer Rat / 1985).

⁸ s. Eurostat Glossar (2014 a).

⁹ Laut der Definition von Eurostat ist die *relative mediane Armutgefährdungslücke* „die Differenz zwischen dem von Personen unterhalb der Armutgefährdungsschwelle bezogenen medianen verfügbaren Äquivalenzeinkommen und der Armutgefährdungsschwelle. Sie wird als Prozentsatz der Armutgefährdungsschwelle angegeben (wobei die Abschneidegrenze auf 60 % des nationalen medianen verfügbaren Äquivalenzeinkommens festgesetzt ist)“ (Eurostat Glossar / 2014 c).

- Materielle Entbehrung / Deprivation

Dieser Indikator umfasst die nichtmonetären Aspekte der Armut. Er wird definiert als die Unfähigkeit, sich bestimmte Güter und Dienstleistungen leisten zu können. Die Quote der *materiellen Deprivation* gibt den Anteil der Bevölkerung an, der für mindestens drei der neun folgenden Posten nicht aufkommen kann: Hypotheken- oder Mietschulden oder Rechnungen für Versorgungsleistungen; angemessene Beheizung der Wohnung; unerwartete Ausgaben; regelmäßige fleisch- oder eiweißhaltige Mahlzeiten; Urlaubsreisen; Farbfernseher; Waschmaschine; Auto; Telefon. Die Quote der *erheblichen materiellen Deprivation* gibt den Bevölkerungsanteil an, der sich mindestens vier der aufgelisteten Dinge nicht leisten kann.¹⁰

Auch Altersarmut kann auf diese Weise als relative Armut (Armutgefährdungsquote, Quote der materiellen Deprivation, usw.) bezogen auf Personen ab 65 Jahren in den Ländern der Europäischen Union gemessen und verglichen werden.

2. Altersarmut und Wohneigentum in der EU – Literaturüberblick

Viele Publikationen zur Armut und zum Wohneigentum älterer Menschen in der EU sind deskriptiver Natur und enthalten vergleichende Darstellungen für die EU-Mitgliedsstaaten, z.B. Hauser (2008), OECD (2015, Kapitel 8), OECD (2013, Kapitel 2 und 5). Sie kommen im Großen und Ganzen zu den Schlussfolgerungen, dass es unter den EU-Mitgliedsländern große Unterschiede in der Altersarmut gibt, bei einigen Gruppen der Personen ab 65 Jahren ein erhöhtes Armutsrisiko besteht (z.B. bei Frauen), sowie Wohneigentum im Ländervergleich ungleichmäßig verteilt ist.

In einem vor kurzem veröffentlichten Beitrag analysieren Antczak und Zaidi (2016) deskriptiv die finanzielle Situation älterer Menschen bezüglich makroökonomischer Indikatoren mit EU-SILC-Daten. Hier untersuchen sie auch die Trends zur Armut zwischen 2005 und 2014. Sie beschäftigen sich dabei mit dem Armutsrisiko der älteren Bevölkerung im EU-Ländervergleich (EU-28) und auch im Vergleich zu anderen Altersgruppen. Als Ergebnis stellen sie fest, dass eine Verschiebung bezüglich der Armutgefährdung zwischen den Altersgruppen zugunsten der älteren Bevölkerung in fast allen EU-Mitgliedstaaten sichtbar ist. Sie zeigen überdies, dass es Geschlechtsunterschiede in der Armutsquote gibt, sowie dass es einen starken positiven Zusammenhang zwischen monetärer Armut und materieller Entbehrung gibt.

¹⁰ s. Eurostat Glossar (2014 b).

Im jüngsten Bericht der Europäischen Kommission zur Angemessenheit der Altersversorgung in der EU¹¹ wird der aktuelle Lebensstandard älterer Menschen in der EU sowohl im Vergleich zur gesamten Bevölkerung als auch im Ländervergleich anhand von verschiedenen Indikatoren unter anderem zu monetärer und nichtmonetärer Armut sowie zur Wohnsituation bewertet. Zentrales Ergebnis des Berichtes ist, dass im Allgemeinen die ältere Bevölkerung nicht stärker von Armut bedroht ist als andere Altersgruppen. Mehrere Mitgliedstaaten müssen aber noch ernsthafte Anstrengungen unternehmen, um das Armutsrisiko der älteren Menschen zu bekämpfen, und in einigen Ländern sind die Probleme der schweren materiellen Deprivation im Alter besonders dringend. Es wird auch festgestellt, dass insbesondere alleinlebende ältere Frauen und Männer immer noch ein hohes Armutsrisiko haben, sowie die über 65-jährigen Frauen eindeutig weniger Immobilien- und Finanzvermögen als Männer haben und dadurch höheren Armutsrisiken ausgesetzt sind.

Eine Vielzahl von Details spielen eine Rolle, und es bestehen entsprechend zahlreiche Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Die EU der 28 zeigt in vieler Hinsicht ein sehr heterogenes Bild. Aus der Vielzahl der Ergebnisse gibt es aber die Möglichkeit eine Klassifikation beziehungsweise Typologie zu erstellen, wobei sich die Methode der Clusteranalyse anbietet.

Untersuchungen zur Armut und Wohneigentum Älterer mittels Clusteranalyse findet man selten. Eine Ausnahme sind Lelkes und Gasior (2012). Sie untersuchen den Grad der sozialen Ausgrenzung auf EU-Ebene und clustern die Länder aufgrund der drei Hauptindikatoren des Europa 2020-Ziels bezüglich Armut und soziale Ausgrenzung¹². Sie identifizieren zuerst zwei Ländergruppen¹³, nach einer detaillierteren Untersuchung vier¹⁴. In ihrer Arbeit gehen sie aber auf die Armut der älteren Bevölkerung sowie auf Fragen in Zusammenhang mit Wohneigentum nicht ein.

Lobato und Kaup (2014) untersuchen die territorialen Aspekte der Armut und sozialen Ausgrenzung und identifizieren Ländergruppen mittels Clusteranalyse. Sie gehen von einer Datenmatrix von 20 Indikatoren zur Armut und sozialen Ausgrenzung bezüglich 30 europäischer Länder aus. Unter den Indikatoren finden sich auch einige wohnungsbezogene sowie einige altersbezogene Indikatoren. Die Daten stammen aus verschiedenen Erhebungen von Eurostat.

¹¹ European Commission (2015), Kapitel 2.

¹² Anteil der Bevölkerung, der von Armut bedroht ist, der unter erheblicher materieller Entbehrung leidet und der in einem Haushalt mit sehr niedriger Erwerbsbeteiligung lebt.

¹³ die Gruppe der sechs osteuropäischen Länder (Ungarn, Polen, Litauen, Lettland, Bulgarien und Rumänien) sowie den Rest der EU.

¹⁴ Lelkes / Gasior (2012) S.5.

Im Mittelpunkt des Aufsatzes von Hennecke et al. (2016) stehen die Marktbedingungen für Equity Release Schemes (ERS) (Reverse Mortgage oder Lifetime Mortgage). In diesem Zusammenhang werden die Indikatoren der Nachfrage und der Realisierbarkeit derartiger Produkte untersucht. Aus den Indikatoren der Nachfrage (Anteil der Personen über 65 Jahre, Altersquotient, Lebenserwartung im Alter von 65 Jahren, Armutsgefährdungsquote der über 65-Jährigen, Nettoersatzrate sowie privates Altersvorsorgevermögen pro Kopf) und der Realisierbarkeit (Wohneigentumsquote, Hypothekenschulden im Rentenalter, Hauspreisstabilität sowie Haushaltsgröße) werden Gesamtindizes gebildet. Der Vergleich dieser Indizes zeigt unterschiedliche Situationen für die EU-Mitgliedsstaaten, die den Ausprägungen der Gesamtindizes entsprechend (gering, mittel, hoch) geclustert werden. Hennecke et al. verwenden für ihre Analysen Daten von Eurostat, OECD und European Mortgage Federation. Auf die Ergebnisse im Zusammenhang mit unserer eigenen Analyse wird im Abschnitt 6 eingegangen.

3. Ausmaß der Armut unter älteren Menschen in der Europäischen Union

Sämtliche in dieser Arbeit verwendeten Daten basieren auf der **EU-Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC)**. Der Datensatz ist eine für alle EU-Mitgliedsstaaten einheitliche jährliche Erhebung, die im Jahre 2003 in sechs Mitgliedstaaten und Norwegen gestartet und 2005 auf alle (damaligen 25) Mitgliedstaaten sowie Norwegen und Island ausgeweitet wurde. Sie dient als aktuelle Referenzquelle für vergleichbare Statistiken über Einkommensverteilung, Armut, Deprivation, soziale Ausgrenzung und Lebensbedingungen.¹⁵ Diese Datenquelle ist daher bestens geeignet für eine vergleichende Analyse der in dieser Arbeit gestellten Fragen in Zusammenhang mit Altersarmut und Wohneigentum in Europa.

In der EU-SILC-Datenbank stehen die Daten teilweise auf Ebene der Haushalte (Grunddaten, Wohnverhältnisse, materielle Entbehrung, Einkommen), teilweise auf Ebene der Einzelpersonen (Grunddaten / demografische Daten, Bildung, Gesundheit, Erwerbstätigkeit, Einkommen) zur Verfügung.¹⁶ Die EU-SILC-Datenbank stellt zudem die Daten in mehrdimensionalen Datensätzen zur Verfügung. Viele Indikatoren können auf das Alterssegment der Personen über 65 Jahre bezogen extrahiert werden.

Da im Folgenden auf Länderebene aggregierte Daten verwendet werden, konnten die auf ältere Menschen bezogenen Daten auf Ebene der Haushalte (Haushaltstyp: „Ein Erwachsener 65

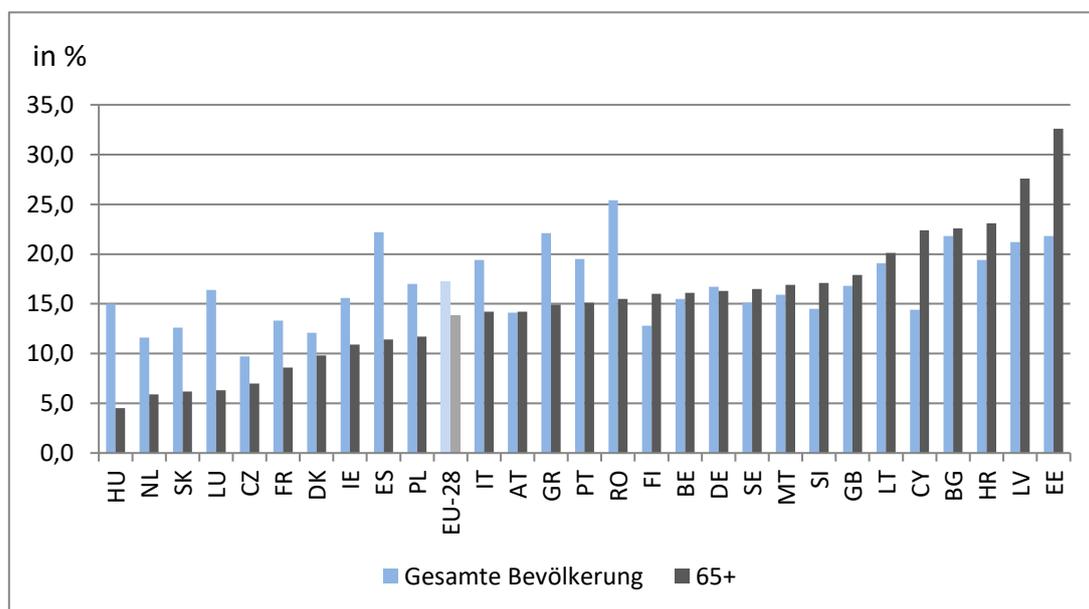
¹⁵ Weitere Informationen zu EU-SILC Datensatz finden sich auf den Seiten <http://ec.europa.eu/eurostat/web/income-and-living-conditions/overview> und [http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Glossary:EU_statistics_on_income_and_living_conditions_\(EU-SILC\)/de](http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Glossary:EU_statistics_on_income_and_living_conditions_(EU-SILC)/de).

¹⁶ <http://ec.europa.eu/eurostat/de/web/income-and-living-conditions/methodology/list-variables> .

Jahre und mehr“ sowie „Zwei Erwachsene, einer mindestens 65 Jahre und mehr“) und auf Ebene der Einzelpersonen (Altersklasse 65 Jahre und mehr) nicht miteinander verknüpft werden. Die Analysen werden in erster Linie mit den Daten auf Ebene der Einzelpersonen durchgeführt.

Abbildung 1 gibt einen Überblick über das Altersarmutsrisiko der über 65-Jährigen verglichen mit dem der gesamten Bevölkerung in den Ländern der Europäischen Union. Wie bereits eingangs erwähnt, lag die Armutsgefährdungsquote der über-65-Jährigen für die EU-28 im Jahre 2014 bei 13,8 %.

Abbildung 1: Quote der von Armut bedrohten Personen (Grenze: 60 % des medianen Äquivalenzeinkommens nach Sozialleistungen) unter den über 65-Jährigen sowie in der gesamten Bevölkerung 2014



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Eurostat (Kode:ilc_li02) ¹⁷

Die einzelnen EU-Länder unterscheiden sich zum Teil deutlich in der Armutsgefährdungsquote der Älteren. Die Bandbreite reicht von 4,5 % (Ungarn) bis 32,6 % (Estland) hinsichtlich dieses Indikators im Jahr 2014. In Estland galt knapp ein Drittel der älteren Bevölkerung als von Armut bedroht, in Lettland mehr als ein Viertel, in Kroatien, Bulgarien und Zypern mehr als ein Fünftel. Ungarn, die Niederlande, die Slowakei, Luxemburg, die Tschechische Republik, Frankreich und Dänemark verzeichneten dagegen einen relativ niedrigen Anteil ihrer älteren Bevölkerung (unter 10 %) als armutsgefährdet.

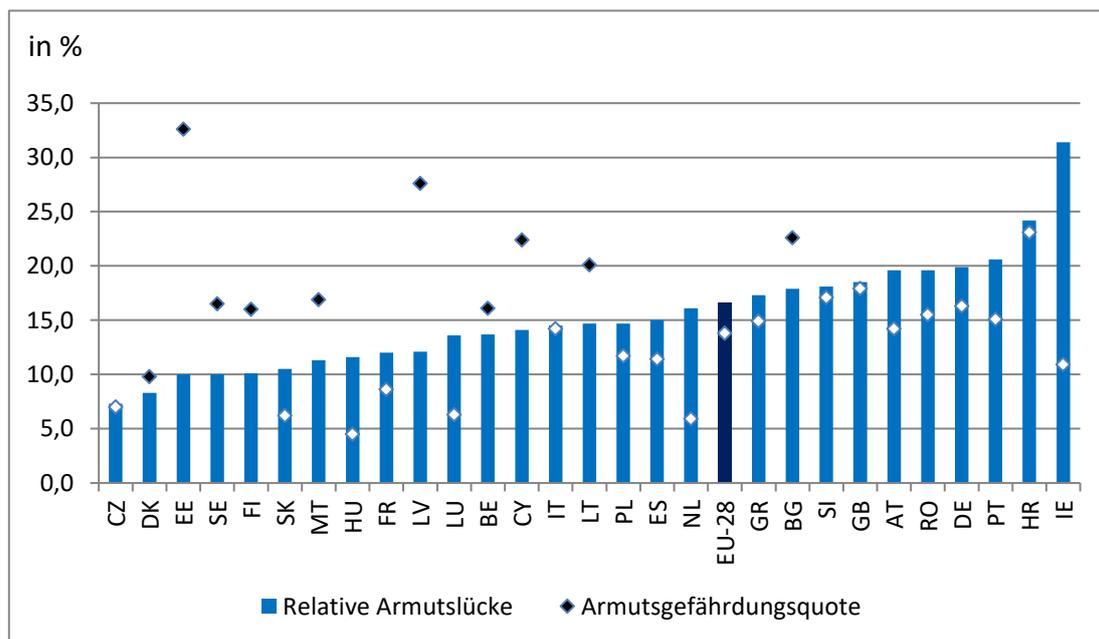
¹⁷ Die verwendeten Länderkürzel sind in Anlage 1 im Anhang aufgeführt.

Wenn man die Armutsgefährdungsquote für die älteren Menschen mit der der gesamten Bevölkerung vergleicht, sieht man, dass die Altersklasse 65+ sich bei etwa der Hälfte der Länder durch eine höhere Armutsgefährdungsquote als die der ganzen Bevölkerung kennzeichnet.

Bei den Ländern, in denen die Armutsquote der älteren Bevölkerung relativ hoch ist, sind diese Quoten auch höher als die Armutsquoten der Gesamtbevölkerung. Der Unterschied ist besonders groß in Estland (10,8 %). Bei den relativ niedrigen Armutsquoten der älteren Bevölkerung sind die Armutsquoten der Gesamtbevölkerung höher. Einen großen Unterschied weisen hier Spanien (10,8 %), Ungarn (10,5 %) und Luxemburg (10,1 %) auf.

Abbildung 2 veranschaulicht die relative mediane Armutslücke der älteren Bevölkerung in der EU. Das Medianeinkommen der armutsgefährdeten älteren Personen lag 2014 im EU-Durchschnitt um 16,6 % unter der Armutsgefährdungsschwelle. Es bestanden beachtliche Differenzen zwischen den Ländern. Irland, Kroatien und Portugal wiesen eine Armutslücke von über 20 % auf, die Tschechische Republik und Dänemark dagegen Werte unter 10 %.

Abbildung 2: Relative mediane Armutsgefährdungslücke und Armutsgefährdungsquote der über 65-Jährigen im Jahr 2014



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Eurostat (Kode: ilc_li02 und ilc_li11)

Die Länder mit höheren Armutslücken haben öfter auch höhere Armutsgefährdungsquoten, aber die Korrelation ist sehr schwach (0,1). Estland, Lettland und Zypern haben hohe Armutsgefährdungsquoten über dem EU-Durchschnitt bei einem Ausmaß der Armut unter dem EU-Durchschnitt. Irland dagegen hat bei einer geringen Armutsgefährdungsquote eine überdurchschnittlich hohe relative Armutslücke.

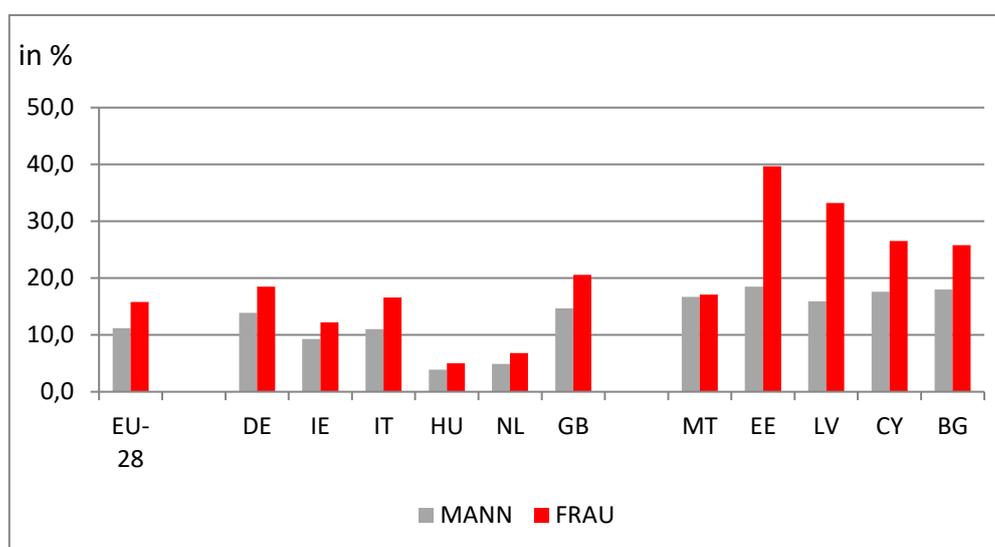
4. Stärker armutsgefährdete Gruppen unter älteren Menschen

In diesem Abschnitt werden die Armutsgefährdungsquoten älterer Personen nach Geschlecht, Alter, Haushaltstyp und Wohnbesitzverhältnis untersucht, um Eigenschaften für stärker armutsgefährdete Untergruppen der über 65-Jährigen bestimmen zu können.

4.1 Armutsquoten älterer Personen nach Geschlecht

Frauen im Rentenalter sind in allen EU-Ländern stärker armutsgefährdet als Männer.

Abbildung 3: Armutsgefährdungsquote der älteren Bevölkerung nach Geschlecht in ausgewählten EU-Ländern, 2014



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Eurostat (Kode: ilc_pns7)

Abbildung 3 stellt die Unterschiede in Bezug auf Armutsrisiken zwischen Frauen und Männern in ausgewählten Ländern dar. Im EU-Durchschnitt (EU-28) galten 2014 15,8 % der Frauen und 11,2 % der Männer über 65 Jahre als armutsgefährdet. Der kleinste Unterschied zwischen den Geschlechtern konnte in Malta (0,4 %), der größte in den Baltischen Staaten (Estland 21,2 %, Lettland 17,3 %, Litauen 12,4 %) beobachtet werden. Von den Frauen ab 65 Jahren war in Estland und Lettland mehr als jede Dritte von Armut betroffen.

Länder mit hohem Armutsrisiko für ältere Menschen haben ein deutlich höheres Armutsrisiko auch für ältere Frauen. Dies gilt vor allem für die baltischen Staaten Estland, Lettland und auch für Bulgarien und Zypern (Armutsrisiko über 25 %).

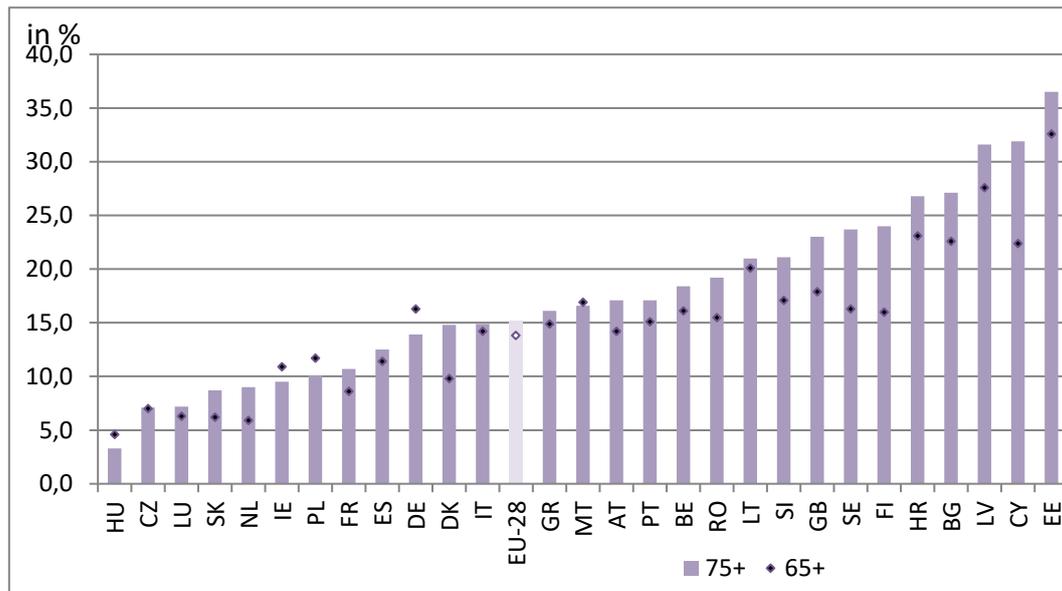
4.2 Armutsquoten nach dem Alter älterer Personen

Gemäß dem Untersuchungsdesign hätten in einem nächsten Schritt die zwei Untergruppen der über 65-Jährigen, die jüngeren Älteren (65-74 Jahre) und die älteren Älteren (ab 75 Jahren)

betrachtet und verglichen werden sollen. Da jedoch die EU-SILC-Daten für die jüngeren Älteren nicht vorliegen, können hier nur die zwei Altersgruppen 65+ und 75+ verglichen und daraus auf die fehlende Altersgruppe zurückgeschlossen werden. Abbildung 4 zeigt die Armutsrisikoquoten nach Altersgruppen 65+ und 75+ für die EU-Länder für 2014.

Den größten Unterschied zwischen den zwei Altersgruppen ließ sich in Zypern, Finnland, Schweden und im Vereinigten Königreich beobachten.

Abbildung 4: Armutsgefährdungsquote der älteren Bevölkerung nach Alter in den EU-Ländern, 2014



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Eurostat (Kode: ilc_pns7)

Im Allgemeinen sind *die Älteren über 75 Jahre* stärker armutsgefährdet als die jüngeren Älteren. Eine Erklärung dafür ist, dass der Anteil der Frauen, die von Armut ohnehin mehr betroffen sind, bei den älteren Personen größer ist. In den Ländern Deutschland, Irland, Ungarn, Malta und Polen geht es den älteren Älteren dagegen etwas besser als der Altersgruppe der 65-bis 74-jährigen.

4.3 Armutsquoten älterer Personen nach Haushaltstyp

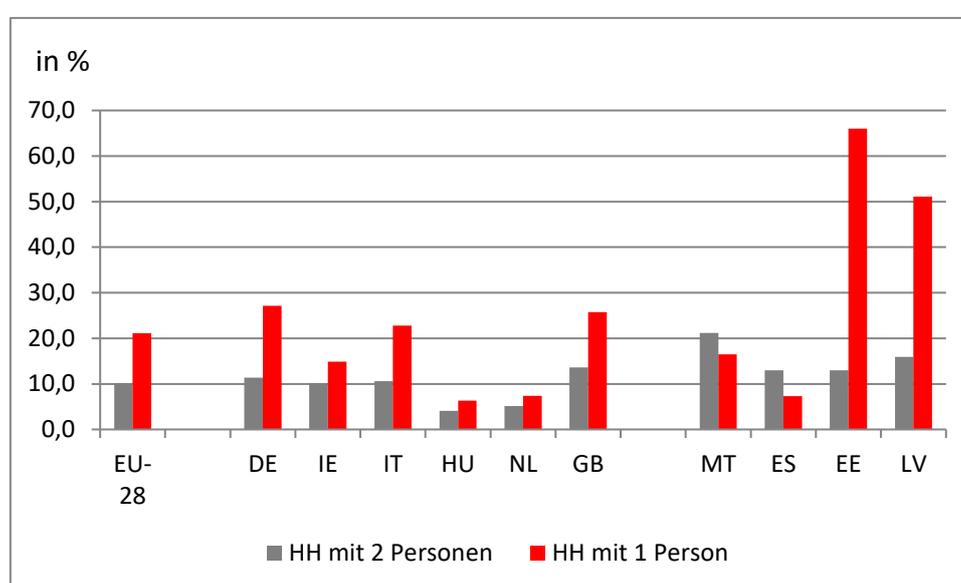
In diesem Abschnitt werden Ein- und Zweipersonenhaushalte älterer Menschen betrachtet und verglichen.

Abbildung 5 veranschaulicht die Armutsgefährdungsquoten der älteren Bevölkerung nach Haushaltstyp „ein Erwachsener 65 Jahre und mehr“ sowie „zwei Erwachsene, einer mindestens 65 Jahre und mehr“. Ältere Menschen ab 65 Jahren, die in *Einpersonenhaushalten* leben, sind

in der Regel stärker armutsgefährdet als diejenigen der über 65-Jährigen, die in Zweipersonenhaushalten leben. Auch dies kann an der höheren Lebenserwartung älterer Frauen liegen.¹⁸ Die einzigen Ausnahmen in der EU-28 bildeten 2014 Malta und Spanien.

Im EU-Durchschnitt (EU-28) galten 2014 21,1 % der Einpersonenhaushalte und 10,2 % der Zweipersonenhaushalte der über 65-Jährigen als armutsgefährdet. Den größten Unterschied zwischen den Zwei- und Einpersonenhaushalten älterer Menschen konnte man in Estland 53 % und Lettland 35,2 % beobachten.

Abbildung 5: Armutsgefährdungsquote der älteren Bevölkerung nach Haushaltstyp „ein Erwachsener 65 Jahre und mehr“ und „zwei Erwachsene, einer mindestens 65 Jahre und mehr“ in ausgewählten EU-Ländern, 2014



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Eurostat (Kode: ilc_li03)

4.4 Armutsquoten älterer Personen nach Wohneigentum

In diesem Abschnitt werden die Armutsgefährdungsquoten für die älteren Wohneigentümer mit denen für die ganze ältere Bevölkerung verglichen.

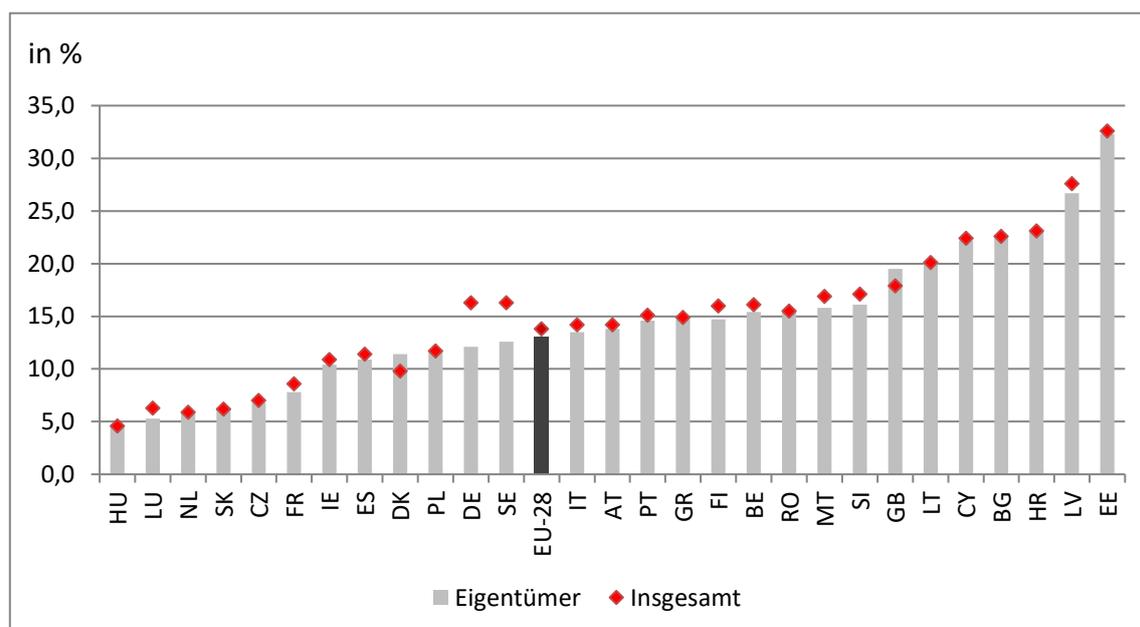
Abbildung 6 stellt die Unterschiede in Bezug auf Armutsrisiken zwischen Eigentümer von Wohnimmobilien ab 65 Jahren und der gesamten älteren Population dar. Ältere Menschen ab 65 Jahren mit Wohneigentum sind im Allgemeinen ein bisschen weniger armutsgefährdet, als diejenigen, die kein Wohneigentum haben. Ausnahmen davon bilden unter den Ländern der Europäischen Union im Jahr 2014 Dänemark und das Vereinigte Königreich (mit relativ größeren Differenzen) sowie Kroatien, Polen und die Slowakei (mit relativ kleineren Differenzen). In Litauen, Ungarn und Rumänien gab es keine Differenz nach Eigentümerstatus.

¹⁸ Eine Vermutung wäre, dass der Haushaltstyp der Alleinstehenden über 65 häufiger Frauen sind.

Im EU-Durchschnitt (EU-28) galten 13 % der älteren Personen mit Wohneigentum und 13,8 % der gesamten älteren Bevölkerung als armutsgefährdet. Der größte Unterschied nach Wohnbesitzverhältnis konnte in Deutschland (4,2 %) und in Schweden (3,7 %) beobachtet werden.

Außer Deutschland und Schweden scheint also das Wohneigentum keinen großen Einfluss auf Armutsgefährdung zu haben.

Abbildung 6: Armutsgefährdungsquote der älteren Bevölkerung nach Eigentümerstatus in den EU-Ländern, 2014



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Eurostat (Kode: ilc_pns7)

4.5 Fazit

Aufgrund der Ergebnisse dieses Abschnitts kann zusammenfassend festgestellt werden, dass die stärker armutsgefährdeten Untergruppen 65+ im EU-Durchschnitt Frauen, ältere Ältere (75+), Alleinstehende und in geringerem Maße Personen ohne Wohneigentum sind. Bei älteren Älteren und Alleinstehenden ist der Anteil von Frauen sicherlich größer als von Männern.

5. Wohneigentum und Armutsgefährdung älterer Menschen

Wohneigentum ist ein hoch relevanter Faktor. Man muss irgendwo wohnen und Wohneigentum stellt einen wesentlichen Vermögensbestandteil dar. Wenn man im selbst genutzten Wohneigentum wohnt, hat man weniger laufende Ausgaben und man kann eventuell mit einem kleineren Einkommen bzw. mit einer kleineren Rente zurechtkommen. Es gibt auch unter Älteren eine hohe Eigentümerquote, die Armutsgefährdungsquote erfasst aber Wohneigentum nicht. Sie bezieht sich auf das verfügbare Einkommen, d.h. auf das Renten- bzw. Arbeitseinkommen.

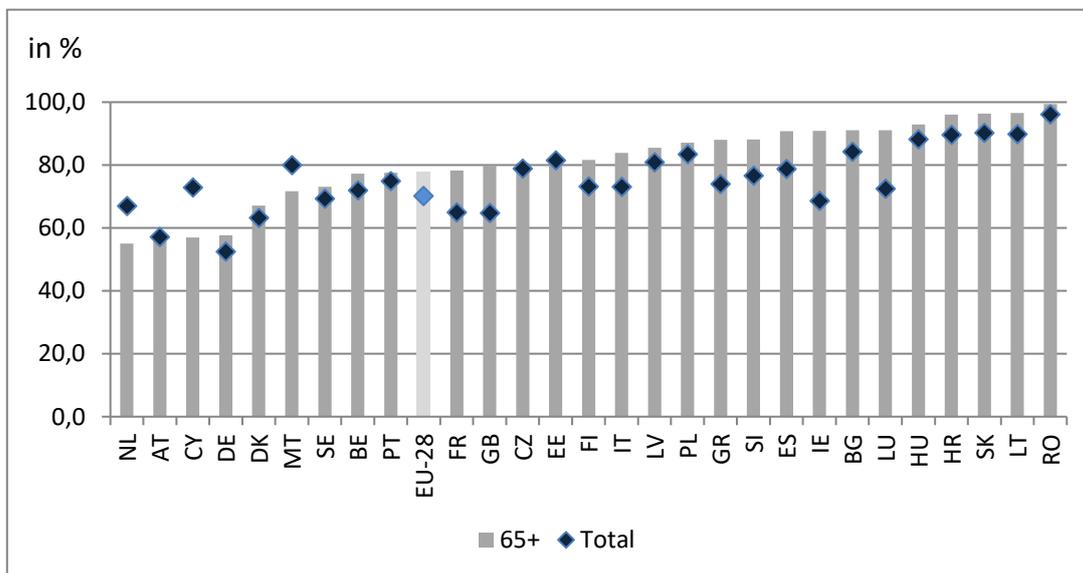
Daher stellt sich die Frage, ob es einen Zusammenhang zwischen der Konsummöglichkeit aus Wohneigentum oder aus dem Vermögensstatus und der Altersarmut gibt.

In diesem Abschnitt wird zuerst der Anteil der Wohneigentümer unter der älteren Bevölkerung in den Ländern der EU dargestellt und verglichen (Punkt 5.1). Danach sollen in Abschnitt 5.2 die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union anhand der Merkmale Armutsgefährdung und Wohneigentum zusammengefasst werden, um ein realistischeres Bild zu erhalten als bei der Analyse einzelner Merkmale. Ausgehend hiervon wird mittels einer Clusteranalyse versucht, unter Berücksichtigung eines komplexen Armutsgefährdungsindex und der Wohneigentumsquote älterer Menschen die Länder der Europäischen Union in Gruppen mit ähnlichen Merkmalen zu unterteilen. Abschließend wird das Ergebnis diskutiert.

5.1 Wohneigentumsquote älterer Personen

Wie Abbildung 7 zeigt, reicht der Anteil der Wohneigentümer an der älteren Bevölkerung in der EU von 55 % (Niederlande) bis 99,4 % (Rumänien). Im EU-Durchschnitt sind 78 % der über 65-jährigen Wohneigentümer.

Abbildung 7: Wohneigentumsquote der älteren und der gesamten Bevölkerung in den EU-Ländern, 2014



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Eurostat (Kode: ilc_lvps15 und ilc_lvho02)

Die höchsten Wohneigentumsquoten weisen die osteuropäischen Länder, gefolgt von den südeuropäischen Ländern auf. Die Quoten sind in Deutschland, Zypern, Österreich und in den Niederlanden mit einem Anteil von unter 60 % die niedrigsten. Im EU-Durchschnitt (EU-28) ist die Wohneigentumsquote der älteren Bevölkerung größer als die der gesamten Bevölkerung.

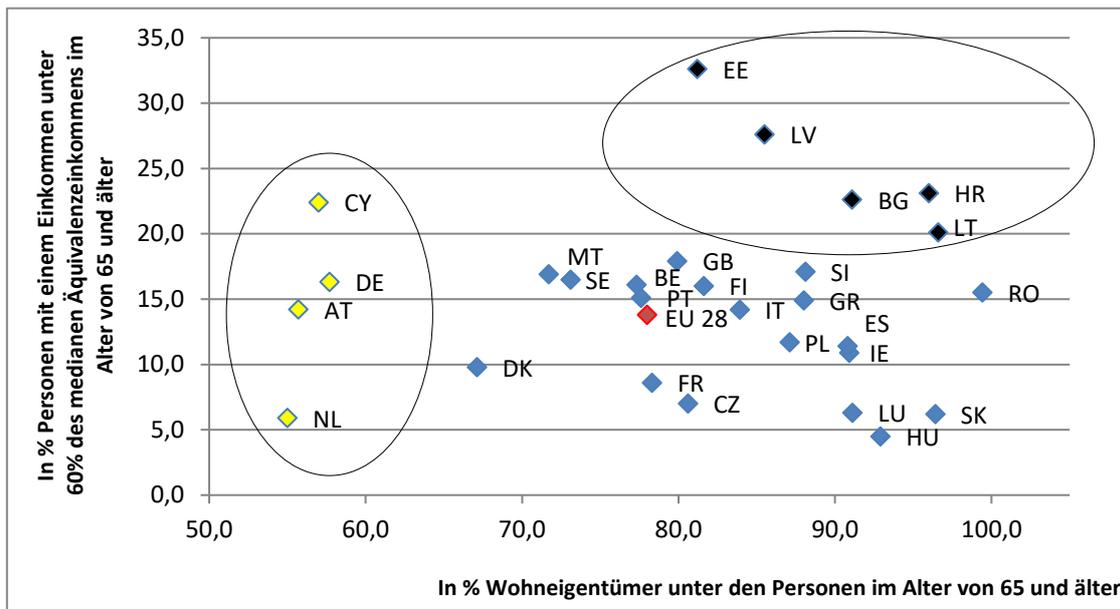
Die größten Unterschiede können in Irland, Luxemburg und im Vereinigten Königreich (Differenz über 15 %) beobachtet werden. Der Anteil an Wohneigentum in der gesamten Bevölkerung ist in Zypern, in den Niederlanden, in Malta, Österreich und Estland höher als der Anteil an Wohneigentum unter den älteren Menschen.

5.2 Zusammenhang zwischen Altersarmut und Wohneigentum Älterer

5.2.1 Armutsgefährdungsquote und Wohneigentumsquote

Abbildung 8 stellt den Zusammenhang zwischen der Armutsgefährdungsquote und der Wohneigentumsquote der über 65-Jährigen dar und liefert einen ersten Eindruck über die verschiedenen Ländergruppen.¹⁹

Abbildung 8: Wohneigentumsquote und Armutsgefährdungsquote der älteren Bevölkerung in der EU, 2014



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Eurostat (Kode: ilc_lvps15 und ilc_li02)

In den Ländern im oberen rechten Teil der Abbildung – Estland, Lettland, Bulgarien, Kroatien und Litauen – sind sowohl die Wohneigentumsquoten als auch die Armutsgefährdungsquote der älteren Bevölkerung höher als im EU-28-Durchschnitt. Die Länder im linken Teil des Diagramms – die Niederlande, Österreich, Deutschland und Zypern – weisen dagegen unterdurchschnittliche Wohneigentumsquoten und unterschiedliche (die Niederlande unterdurchschnittliche, Österreich und Deutschland durchschnittliche und Zypern überdurchschnittliche) Armutsgefährdungsquoten auf. In der dritten Ländergruppe (die übrigen Länder) streuen die Werte der

¹⁹ Nach der Durchführung einer Clusteranalyse mit diesen zwei Klassifikationsmerkmalen ergibt sich eine optimale Clusterzahl von 3. Die Clusterzugehörigkeiten sind mit Farben markiert und die Ländergruppen eingekreist.

Armutsgefährdungsquote um den EU-Durchschnitt. Die Werte der Wohneigentumsquote reichen von leicht unterdurchschnittlich bis stark überdurchschnittlich.

Durch die auf der vertikalen Achse des Diagramms dargestellte Armutsgefährdungsquote werden aber nicht alle Komponenten des Armutsrisikos berücksichtigt (z.B. Armutslücke, materielle Entbehrung).

Allerdings sollte diese Armutsquote nicht als ein Indikator des Lebensstandards interpretiert werden. Beim EU-Ländervergleich ist zu berücksichtigen, dass die Armut in den einzelnen Ländern an der nationalen Armutsgefährdungsgrenze, auf nationaler Ebene gemessen wird, die in den einzelnen Ländern unterschiedlich und von der wirtschaftlichen Situation abhängig ist. Einige Länder schneiden dementsprechend besonders gut ab.

In Ungarn zum Beispiel ist die Armutsgefährdungsquote der über 65-Jährigen die niedrigste in der EU (s. Abbildung 1), trotzdem lebt ein großer Teil der älteren Bevölkerung in der Nähe des Existenzminimums. Die Armutsgefährdungsgrenze in Ungarn ist (nach Rumänien und Bulgarien) die drittniedrigste in der EU.²⁰

5.2.2 Armutsgefährdungsindex und Wohneigentumsquote

Um über das Ausmaß der Armut ein realistischeres Bild zu bekommen, wird im Folgenden ein Armutsgefährdungsindex der über 65-Jährigen aufgrund der EU-SILC Armutsindikatoren und nach Verfügbarkeit der Daten erstellt. Der Index – wie in Tabelle 1 zusammengefasst –, erfasst folgende Dimensionen: monetäre und nichtmonetäre Indikatoren.

Tabelle 1: Indikatoren zur Bildung des Armutsgefährdungsindex

monetäre Indikatoren	Armutsgefährdungsquote 65+ *
	Relativer Medianwert der Armutsgefährdungslücke 65+ *
	Einkommen 65+ in Euro **
	S80/S20-Quintilsverhältnis der Einkommensverteilung 65+ *
	Relatives Einkommensmedianverhältnis der Personen 65 Jahre und älter im Vergleich zu Personen weniger als 65 Jahre *
nichtmonetäre Indikatoren zu Wohnsituation	Quote der erheblichen materiellen Entbehrung 65+ *
	Materielle Deprivation der Dimension 'Unterkunft' 65+ (Anzahl der Posten=min 1, die materielle Entbehrung bedeuten) ***
	Quote schwerer wohnungsbezogener Deprivation 65+ *
	Überbelegungsquote 65+ ***

Quelle: eigene Zusammenstellung

²⁰ Während die Armutsgefährdungsgrenze der alleinstehenden Personen z.B. in Luxemburg EUR 20.592,- betrug, war diese Grenze in Ungarn EUR 2.707,- (s. Eurostat - Kode: ilc_li01).

Der Index wird nach den folgenden Überlegungen gebildet: Die mit (*) markierten Indikatoren werden auch bei der Bewertung des aktuellen Lebensstandards älterer Menschen in der EU in European Commission (2015) als Indikator erwähnt und analysiert.²¹ Damit in den Index nicht nur relative Werte eingehen, wird auch eine absolute monetäre Größe (Einkommen 65+ in Euro) als Indikator berücksichtigt (**). Die Wohnsituation ist hoch relevant für die Ausgabesituation. Um genau diese Bedeutung des Wohneigentums mitzuerfassen werden die mit (***) markierten wohnungsbezogenen Armutsindikatoren bei der Erstellung des Armutsgefährdungsindexes auch berücksichtigt.

Der Armutsgefährdungsindex wird als arithmetisches Mittel der standardisierten Indikatorenwerte erstellt. Das arithmetische Mittel als Indexbildung entspricht der gleichen Gewichtung der Indikatoren. Ein höherer Indexwert bedeutet eine größere Armutsgefährdung.²²

Tabelle 1 im Anhang fasst die einzelnen Indikatoren des Armutsgefährdungsindex mit den Eurostat-Definitionen und einschlägigen SILC-Datensätzen als Datenquellen zusammen.

Um die Länder der EU, die eine hohe Ähnlichkeit aufweisende Merkmalsausprägungen haben, zu Gruppen zusammenfassen zu können, wird eine Clusteranalyse anhand der Klassifikationsmerkmale Armutsgefährdungsindex und Wohneigentumsquote (beide standardisiert) durchgeführt.

Bei Durchführung der **Clusteranalyse**²³ wird die hierarchische Clusteranalyse als Verfahren gewählt, da die Anzahl der gruppierenden Fälle (Länder) nicht groß ist (28). Die in der vorliegenden Arbeit herangezogenen Variablen haben alle metrische Messniveaus, deswegen wird als Distanzmaß die quadrierte euklidische Distanz gewählt.²⁴ Als Fusionierungsmethode der Clusteranalyse wird die Verlinkung zwischen den Gruppen gewählt.²⁵

Um einen unterschiedlichen Einfluss der Variablen auf das Ergebnis - wegen verschiedener Wertebereiche - zu vermeiden, werden alle Variablen für die Clusteranalyse standardisiert und so auf eine einheitliche Skala angeglichen.²⁶

²¹ European Commission (2015), S.61-80.

²² Bei der Erstellung des Index wird berücksichtigt, dass die Indikatoren „Durchschnittliches Äquivalenzgesamtnettoeinkommen“ und „Relatives Einkommensmedianverhältnis“ mit negativem Vorzeichen in die Mittelwertberechnung eingehen. Bei allen anderen Indikatoren bedeutet ein größerer Wert größere Armut, bei diesen zwei Indikatoren eben umgekehrt, daher das negative Vorzeichen.

²³ Zum Durchführen der Clusteranalyse wurde das SPSS Softwareprogramm (Version 23) angewendet.

²⁴ Diese Maßzahl ist allgemein gebräuchlich, s. Brosius (2013) S. 720.

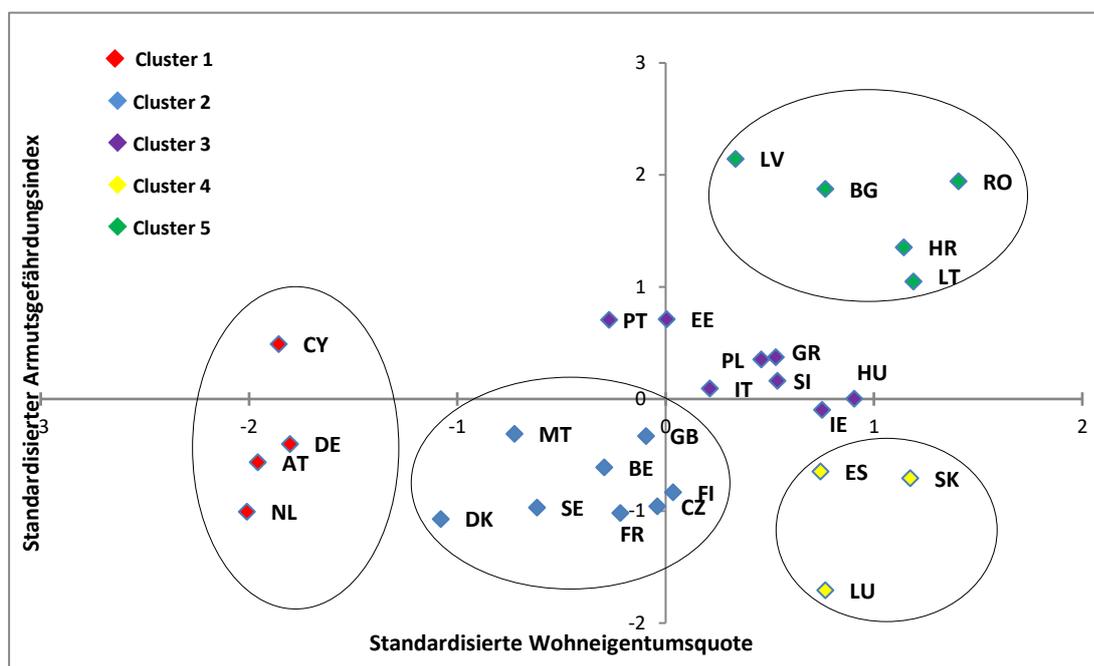
²⁵ Diese Methode wird aufgrund ihrer Einsichtigkeit empfohlen s. Bühl (2014) S.656.

²⁶ Ausführlicher zur hierarchischen Clusteranalyse und zu den einzelnen Methoden vgl. Bühl (2014) S.633-656 und Brosius (2013) S. 711-744.

Voraussetzung für die Anwendung der Clusteranalyse ist, dass die Merkmale nicht stark miteinander korreliert sind.²⁷ Bei Überprüfung dieses Kriteriums ergibt sich ein Korrelationswert (nach Pearson) zwischen Wohneigentumsquote und Armutsgefährdungsindex von 0,394, wonach hier nur schwache Korrelation vorliegt.

Bei der Durchführung der Analyse ergibt sich eine optimale Clusterzahl von 5.²⁸ Das Dendrogramm der Clusteranalyse ist in der Abbildung 1 in Anhang dargestellt und gibt eine grafische Übersicht über die durchgeführte Klassifikation und über die Gruppenzuordnung der einzelnen Länder. Das Ergebnis der Clusteranalyse ist in der Abbildung 9 dargestellt.

Abbildung 9: Ländergruppen der Clusteranalyse



Quelle: SPSS-Ausgabe, eigene Darstellung

Zur Beschreibung der ermittelten Cluster sind die Mittelwerte der Variablen nach Clustern in Tabelle 2 zusammengefasst.

Die Cluster sind in der Tabelle nach steigenden Wohneigentumsquoten dargestellt. Die Verteilungen der Werte der Variablen in den einzelnen Clustern werden mit Hilfe von Boxplots in Abbildung 10 veranschaulicht.

²⁷ S. Brosius (2013) S.713.

²⁸ Zur Bestimmung der optimalen Clusterzahl s. Bühl (2014) S.640. Die Fusionierung der Clusteranalyse wurde mit der Methode „Verlinkung zwischen den Gruppen“ durchgeführt (s. oben). Mit dem in der Literatur auch sehr gebräuchlichem Ward-Verfahren ergibt sich die gleiche optimale Clusterzahl.

Die Länder des *Clusters 1* (die Niederlande, Österreich, Deutschland und Zypern) zeichnen sich durch eine relativ niedrige Wohneigentumsquote der über 65-Jährigen und eine – mit Ausnahme von Zypern – unterdurchschnittliche Altersarmut aus.

Cluster 2 weist noch immer unterdurchschnittliche, aber höhere Wohneigentumsquoten und unterdurchschnittliche Altersarmut auf. Hierzu gehören vor allem die westlichen und nördlichen Länder der EU, im Einzelnen: Dänemark, Frankreich, Schweden, Tschechien, Finnland, Belgien, das Vereinigte Königreich und Malta.

Cluster 3 zeichnet sich durch eine leicht überdurchschnittliche Wohneigentumsquote und Altersarmut aus. Hierzu gehören hauptsächlich die süd- und osteuropäischen Länder: Irland, Ungarn, Italien, Slowenien, Polen, Griechenland, Portugal und Estland.

Die drei Länder des *Clusters 4* (Luxemburg, Spanien und die Slowakei) haben überdurchschnittliche Wohneigentumsquoten, aber ihre Armutsgefährdung liegt unter dem Durchschnitt. Die Länder dieses Clusters weisen starke Heterogenität auf.

Tabelle 2: Clusterprofile

Cluster		z-Faktorwert Wohneigentumsquote	z-Faktorwert Armutsgefährdungsindex	Länder
1	Mittelwert	-1,9067	-0,3723	NL; AT; DE; CY
	N	4,0000	4,0000	
	Standardabweichung	0,0941	0,6281	
2	Mittelwert	-0,3792	-0,7625	DK; FR; SE; CZ; FI; BE; GB; MT
	N	8,0000	8,0000	
	Standardabweichung	0,3907	0,3072	
3	Mittelwert	0,3912	0,2869	IE; HU; IT; SI; PL; GR; PT; EE
	N	8,0000	8,0000	
	Standardabweichung	0,3890	0,3047	
4	Mittelwert	0,8955	-1,0218	LU; SK; ES
	N	3,0000	3,0000	
	Standardabweichung	0,2424	0,5945	
5	Mittelwert	0,9689	1,6718	LT; HR; BG; RO; LV
	N	5,0000	5,0000	
	Standardabweichung	0,4218	0,4549	

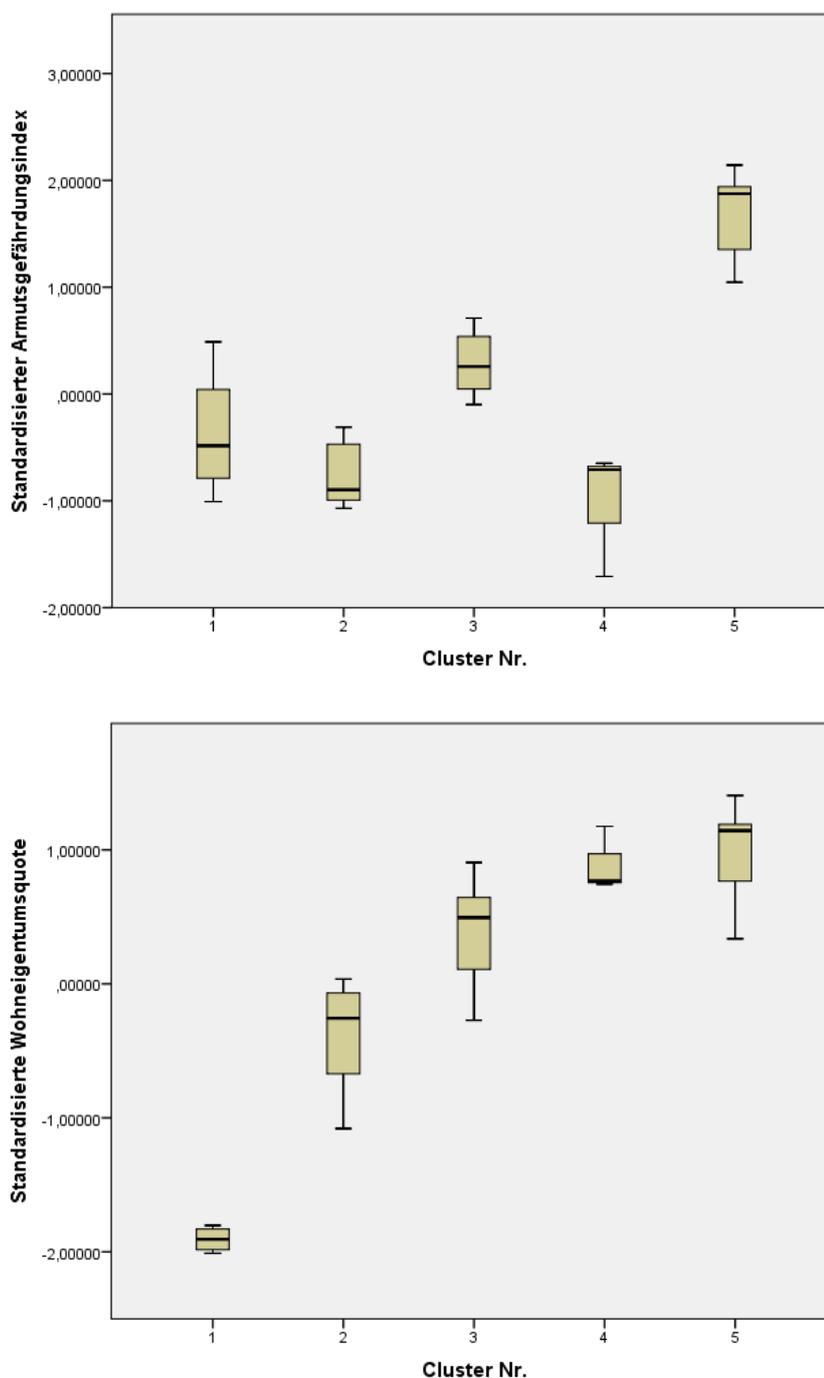
Quelle: SPSS-Ausgabe, eigene Darstellung

Cluster 5 zeichnet sich durch eine hohe Wohneigentumsquote der Älteren und eine überdurchschnittlich große Altersarmut aus. Hierzu gehören Litauen, Kroatien, Bulgarien, Rumänien und Lettland.

Vergleicht man diese Cluster mit den Ländergruppen des Streudiagramms in Abbildung 8, so sieht man, dass zum Cluster 1 die identischen, zum Cluster 5 mit Ausnahme von Rumänien

(Estland) die gleichen Länder gehören. Vor allem aber beim Vergleich der Länder der Cluster 2 - 4 mit den übrigen Ländern der Abbildung 8 ist es ersichtlich, dass sich bei der Clusteranalyse anhand des Armutsgefährdungsindex ein feineres, realitätsnäheres Bild bezüglich der Altersarmut ergibt.²⁹ Ein gutes Beispiel dafür ist z. B. Ungarn, für das die Altersarmut nicht mehr so stark unter dem Durchschnitt liegt, wie es bei Verwendung der Armutsgefährdungsquote der Fall ist.

Abbildung 10: Boxplots zu den Variablen der Clusteranalyse



²⁹ Das andere Klassifizierungsmerkmal (Wohneigentumsquote) wurde nicht geändert, nur standardisiert.

Quelle: SPSS-Ausgabe, eigene Darstellung

Es kann auch festgestellt werden, dass vor allem die Länder des Clusters 5, gefolgt von den Ländern des Clusters 3, die Zielgruppen dafür sein können, das in den Immobilien der älteren Bevölkerung gebundene Kapital z. B. durch ERS-Produkte freizusetzen, um dadurch ihre Altersarmut zu mildern. In diesen zwei Ländergruppen ist nämlich die Wohneigentumsquote relativ hoch und die Altersarmut zugleich relativ groß.

6. Schlussbetrachtung und Ausblick

In diesem Beitrag wurden verschiedene Aspekte der Altersarmut und des Wohneigentums der älteren Bevölkerung in den Ländern der Europäischen Union anhand der EU-SILC-Daten untersucht.

Einerseits konnte festgestellt werden, dass die im EU-Durchschnitt am stärksten armutsgefährdete Gruppen der über 65-jährigen Bevölkerung die Frauen, die älteren Älteren (75+), die Alleinstehenden und – in geringerem Maße – die Personen sind, die kein Wohneigentum haben.

Andererseits konnten EU-Ländergruppen mit einem großen bzw. größeren Anteil von älteren armutsgefährdeten Wohneigentümern identifiziert werden, die als mögliche Zielgruppen für Rentenprodukte wie ERS betrachtet werden können.

Obwohl Hennecke et al. (2016) in ihrem Artikel größtenteils andere Indikatoren, Methoden und Datenquellen verwenden, findet man einige gemeinsame und ähnlich eingestufte Zielgruppenländer, wenn man die Ergebnisse vergleicht.³⁰ Lettland, Litauen (Länder des Clusters 5) und Estland (Cluster 3) werden z. B. von der Nachfrage und auch von der Realisierbarkeit her von Hennecke et al. als relevanter Cluster für ERS-Produkte eingestuft; Kroatien (Cluster 5), Griechenland, Slowenien, Polen, (alle Cluster 3) sowie Spanien (Cluster 4) werden von der Nachfrage her als hoch, von der Realisierbarkeit her aber als niedrig eingestuft.

Die quantitativen – mit Vorsicht zu interpretierenden – Ergebnisse dieser Studie sind allerdings nur die erste Etappe einer Untersuchung, die mittels EU-SILC-Mikrodaten weitergeführt werden sollte. Die Ergebnisse der Clusteranalyse können dann mit ordinaler logistischer Regression getestet werden.

³⁰ S. Hennecke et al. (2016) Figure 15 und Table 2, S.15.

Literatur

- Antczak, Radoslaw; Zaidi, Asghar (2016): Risk of Poverty among Older People in EU Countries, DICE Report, 14(1), 37.
- Brosius, Felix (2013): SPSS 21, MITP-Verlags GmbH & Co. KG.
- Bühl, Achim (2014): SPSS 22. Einführung in die moderne Datenanalyse, München, 14. Auflage.
- European Commission (2010): EUROPA 2020. A strategy for smart, sustainable and inclusive growth, <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=CELEX:52010DC2020&rid=1> (zuletzt aufgerufen: 10. Jun. 2016).
- Europäischer Rat (1985): Beschluss des Rates vom 19. Dezember 1984 über gezielte Maßnahmen zur Bekämpfung der Armut auf Gemeinschaftsebene, Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften Nr. L 2/24 vom 3.1.85.
- European Commission (2015): The 2015 Pension Adequacy Report. Current and future income adequacy in old age in the EU, Volume I, Luxembourg.
- Eurostat Glossar (2014 a): http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Glossary:At-risk-of-poverty_rate/de (zuletzt aufgerufen: 29. Jun. 2016).
- Eurostat Glossar (2014 b): http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Glossary:Material_deprivation/de (zuletzt aufgerufen: 29. Jun. 2016).
- Eurostat Glossar (2014 c): http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Glossary:Relative_median_at-risk-of-poverty_gap/de (zuletzt aufgerufen: 29. Jun. 2016).
- Eurostat-Unit F4 (2014): Working paper with the description of the 'Income and living conditions dataset', Eu-Silc: Methodological studies and publications, http://ec.europa.eu/eurostat/documents/1012329/1012398/D5.1.3-Working_paper_final_20141204.pdf/c4ed99f5-7cc3-4bf9-a6eb-b1f730299e0e (zuletzt aufgerufen: 29. Jun. 2016).
- EU-Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC), <http://ec.europa.eu/eurostat/web/income-and-living-conditions/data/database>, (zuletzt aufgerufen: 29. Jun. 2016).
- Hauser, Richard (2008): Altersarmut in der Europäischen Union, In: WSI Mitteilungen, Vol. 3, S. 125-132.
- Hennecke, Peter; Murro, Pierluigi; Neuberger, Doris; Palmisano, Flaviana (2016): Pensions and housing wealth. Quantitative data on market conditions for equity release schemes in the EU, Thünen-Series of Applied Economic Theory, No. 146.
- Lelkes, Orsolya; Gasior, Katrin (2012): Income poverty and social exclusion in the EU, Policy Brief, http://www.euro.centre.org/data/1327061559_78123.pdf (zuletzt aufgerufen: 29. Jun. 2016).

Lobato, Isabel Ramos; Kaup, Stefan (2014): The Territorial Dimension of Poverty and Social Exclusion in Europe, https://www.espon.eu/export/sites/default/Documents/Projects/_AppliedResearch/TIPSE/DFR/Annex_7_TypologyOfCountries_Working_Paper_9.pdf (zuletzt aufgerufen: 29. Jun. 2016).

OECD (2015): Pensions at a Glance 2015. OECD and G20 indicators, OECD Publishing, Paris, http://dx.doi.org/10.1787/pension_glance-2015-en (zuletzt aufgerufen: 19. Jun. 2016).

OECD (2013): Pensions at a Glance 2013. OECD and G20 Indicators, OECD Publishing, Paris, http://dx.doi.org/10.1787/pension_glance-2013-en (zuletzt aufgerufen: 10. Jun. 2016).

Anhang

Anlage 1 EU Länderkürzel

Kode	Name
AT	Österreich
BE	Belgien
BG	Bulgarien
CY	Zypern
CZ	Tschechien
DE	Deutschland
DK	Dänemark
EE	Estland
ES	Spanien
FI	Finnland
FR	Frankreich
GB	Vereinigtes Königreich
GR	Griechenland
HR	Kroatien
HU	Ungarn
IE	Irland
IT	Italien
LT	Litauen
LU	Luxemburg
LV	Lettland
MT	Malta
NL	Niederlande
PL	Polen
PT	Portugal
RO	Rumänien
SE	Schweden
SI	Slowenien
SK	Slowakei

Tabelle 1: Definitionen und Datensätze zu den Indikatoren des Armutsgefährdungsindex

Indikatoren	Eurostat Definition	EU-SILC Datensatz
<i>Monetäre Indikatoren</i>		
Armutsgefährdungsquote	„Anteil der Personen mit einem verfügbaren Äquivalenzeinkommen (nach Sozialtransfers) unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle, die bei 60 % des nationalen verfügbaren Median- äquivalenzeinkommens (nach Sozialtransfers) liegt.“ ³¹	ilc_li02
Relativer Medianwert der Armutsgefährdungslücke	„Die relative mediane Armutsgefährdungslücke ist die Differenz zwischen dem von Personen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle bezogenen medianen verfügbaren Äquivalenzeinkommen und der Armutsgefährdungsschwelle. Sie wird als Prozentsatz der Armutsgefährdungsschwelle angegeben (wobei die Abschneidegrenze auf 60 % des nationalen medianen verfügbaren Äquivalenzeinkommens festgesetzt ist).“ ³²	ilc_pns5
Einkommen in Euro	Durchschnittliches Äquivalenzgesamtnettoeinkommen ³³	ilc_di03
S80/S20-Quintilsverhältnis (Ungleichheit der Einkommensverteilung)	Das S80 / S20 Quintilverhältnis ist ein Maß für die Ungleichheit der Einkommensverteilung. Es wird als das Verhältnis zwischen dem Gesamteinkommen der 20 % der Bevölkerung mit dem höchsten Einkommen (oberes Quintil) und dem der 20 % der Bevölkerung mit dem niedrigsten Einkommen (unteres Quintil) bestimmt. ³⁴	ilc_pns4
Relatives Einkommensmedianverhältnis der Personen 65 Jahre und älter im Vergleich zu Personen weniger als 65 Jahre	„Das relative Einkommensmedianverhältnis ist definiert als das Verhältnis des medianen verfügbaren Äquivalenzeinkommens von Personen im Alter von 65 Jahren und älter zum medianen verfügbaren Äquivalenzeinkommen von Personen unter 65 Jahren.“ ³⁵	ilc_pnp2
<i>Nichtmonetäre Indikatoren zu Wohnsituation</i>		
Quote der erheblichen materiellen Entbehrung	„Die Quote ist definiert als die unfreiwillige Unfähigkeit, für mindestens vier“ der folgenden „Ausgaben aufkommen zu können“: „Hypotheken- oder Mietschulden oder Rechnungen für Versorgungsleistungen; angemessene Beheizung der Wohnung; unerwartete Ausgaben; regelmäßige fleisch- oder eiweißhaltige Mahlzeiten; Urlaubsreisen; Fernseher; Waschkessel; Auto; Telefon.“ ³⁶	ilc_mddd11

³¹ http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Glossary:At-risk-of-poverty_rate/de

³² http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Glossary:Relative_median_at-risk-of-poverty_gap/de

³³ zu Äquivalenzeinkommen s. Eurostat (2014) S. 27.

³⁴ http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Glossary:Income_quintile_share_ratio - Eigene Übersetzung

³⁵ http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Glossary:Relative_median_income_ratio/de

³⁶ http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Glossar:Quote_der_erheblichen_materiellen_Deprivation

Materielle Deprivation der Dimension 'Unterkunft' (Anzahl der Posten=min 1, die materielle Entbehrung bedeuten)	„Die wohnungsbezogene Deprivation ist eine Messgröße für die unzureichende Ausstattung und wird auf der Grundlage der Haushalte berechnet, bei denen das Dach undicht ist, die kein Bad/keine Dusche und keine Toilette in der Wohnung haben oder deren Wohnung als zu dunkel betrachtet wird.“ ³⁷	ilc_mddd04b
Quote schwerer wohnungsbezogener Deprivation	„der prozentuale Anteil der Bevölkerung, der in einer als überbelegt geltenden Wohnung lebt, die gleichzeitig mindestens eines der Kriterien für wohnungsbezogene Deprivation aufweist.“ ³⁸ wohnungsbezogene Deprivation s. oben	ilc_mdho06a
Überbelegungsquote	„prozentualer Anteil der Bevölkerung, der in überbelegten Haushalten lebt. Eine Person wird dann als in einem überbelegten Haushalt lebend gezählt, wenn dem Haushalt nicht eine entsprechende Mindestzahl von Räumen zur Verfügung steht, die sich wie folgt bemisst: ein Raum pro Haushalt; ein Raum pro Paar, das in dem Haushalt lebt; ein Raum pro Person ab 18 Jahre...“ ³⁹ (weitere Kriterien für Kinder)	ilc_lvho05a

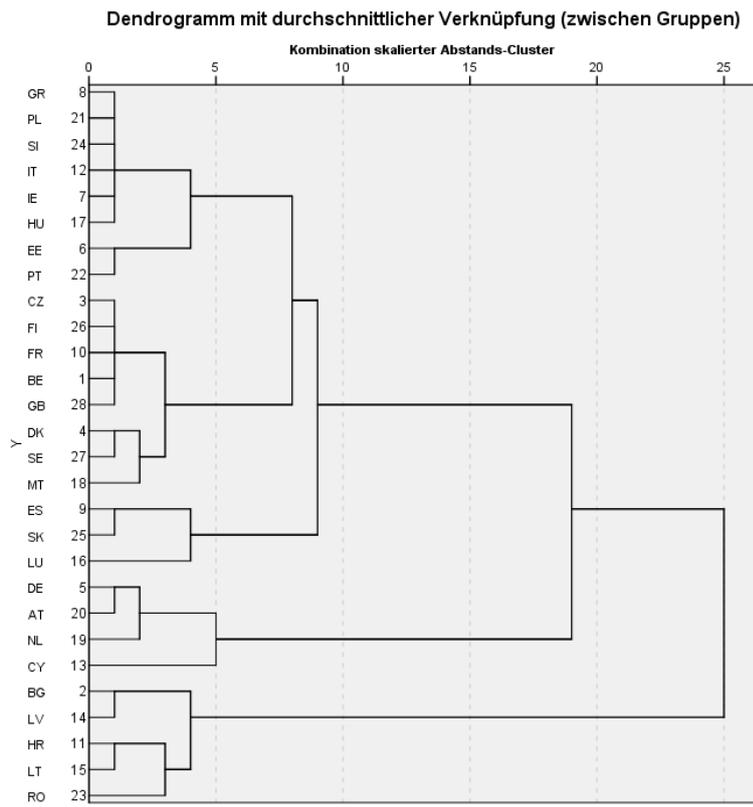
Quelle: Eurostat, eigene Zusammenstellung

³⁷ http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Glossary:Severe_housing_deprivation_rate/de

³⁸ http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Glossary:Severe_housing_deprivation_rate/de

³⁹ http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Glossary:Overcrowding_rate/de

Abbildung 1: Dendrogramm zur Clusteranalyse



Quelle: SPSS-Ausgabe, eigene Darstellung

ANDRÁSSY WORKING PAPER SERIES
IN ECONOMICS AND BUSINESS ADMINISTRATION

ISSN 2560-1458

35 Megyeri, Eszter 2016. „Altersarmut und Wohneigentum in der EU – Eine Analyse mit EU-SILC 2014 Daten“

Frühere Ausgaben sind in der Reihe:

ANDRÁSSY WORKING PAPER SERIES / ISSN 1589-603X

erschienen:

XXXIV Dötsch, Jörg. 2015. „Building a knowledge economy: is Hungary turning the right screw?“

XXXIII Hornuf, Lars und Lindner, Julia 2014. „The End of Regulatory Competition in European Law?“

XXXII Eckardt, Martina 2014. „The Impact of ICT on Policies, Politics, and Polities – An Evolutionary Economics Approach to Information and Communication Technologies (ICT)“

XXXI Eckardt, Martina 2014. „Legal Form and Internationalization of Small and Medium_Sized Enterprises in the EU“

XXX Dötsch, Jörg 2013. „Ökonomik und Emergenz. Arbeitspapier zum Emergenzbegriff der Heterodoxie“

XXIX Dötsch, Jörg 2013. „Überlegungen zu Prozessen endogener Destabilisierung von Wettbewerbswirtschaften“

XXVIII Eckardt, Martina und Kerber, Wolfgang 2013. „Horizontal and Vertical Regulatory Competition in EU Company Law: The Case of the European Private Company (SPE)“

XXVII Eckardt, Martina. 2012. „The Societas Privata Europaea – Could it Promote the Internatinalization of Small and Medium-Sized Enterprises?“

- XXVI Ebert, Werner und Eckardt, Martina. 2011. „Wirtschafts- und finanzpolitische Koordinierung in der EU – Erfahrungen aus einem Jahrzehnt Politikkoordination“
- XXV Eckardt, Martina und Rähke-Döppner, Solvig. 2008. „The Quality of Insurance Intermediary Services – Empirical Evidence for Germany“
- XXIV Okruch, Stefan und Alexander Mingst. 2008. „Die Kammerorganisation aus evolutorischer Sicht“.
- XXIII Mingst, Alexander. 2008. „Politische Prozesse und die Rolle von Ideologien: Sinnvolle Geschichten in einer ungewissen Welt“.
- XXII Mingst, Alexander. 2008. „Evolutionary Political Economy and the Role of Organisations“.
- XXI Mingst, Alexander. 2008. „The Organizational Underpinnings of Innovation and Change in Health Care“.
- XX Okruch, Stefan. 2007. “The ‘Open Method of Coordination’ and its Effects: Policy Learning or Harmonisation?”
- XIX Okruch, Stefan. 2006. “Die ‘Offene Methode der Koordinierung’: Gefahr schleichender Harmonisierung oder Chance für Politiklernen?”
- XVIII Okruch, Stefan. 2006. “Values and Economic Order: In Search of Legitimacy”
- XVII Okruch, Stefan. 2006. „Die EU-Wettbewerbspolitik zwischen Einheitlichkeit und Vielfalt – Anmerkungen aus ordnungsökonomischer Sicht“
- XVI Beckmann, Klaus B. 2006. “Tax evaders keep up with the Joneses”
- XV Margitay-Becht András 2005 “Inequality and Aid. Simulating the correlation between economic inequality and the effect of financial aid”
- XIV Beckmann, Klaus B. 2005. “Tax competition and strategic complementarity”
- XIII Meyer, Dietmar – Lackenbauer, Jörg. 2005 „EU Cohesion Policy and the Equity-Efficiency Trade-Off: Adding Dynamics to Martin’s Model”
- XII Chiovini, Rita und Zsuzsanna Vető. 2004. „Daten und Bemerkungen zu den Disparitäten im Entwicklungsstand ausgewählter Länder”

- XI Alfred, Endres. 2004 „Natürliche Ressourcen und nachhaltige Entwicklung”
- X Bartscher, Thomas, Ralph Baur and Klaus Beckmann. 2004 „Strategische Probleme des Mittelstands in Niederbayern”
- IX Arnold, Volker – Hübner, Marion. 2004. „Repression oder Umverteilung - Welches ist der beste Weg zur Erhaltung der Funktionsfähigkeit marktwirtschaftlicher Systeme? - Ein Beitrag zur Theorie der Einkommensumverteilung.”
- VIII Okruch, Stefan. 2003. „Verfassungswahl und Verfassungswandel aus ökonomischer Perspektive - oder: Grenzen der konstitutionenökonomischen Suche nach der guten Verfassung.”
- VII Meyer, Dietmar: „Humankapital und EU-Beitritt – Überlegungen anhand eines Duopolmodells.”
- VI Okruch, Stefan. 2003. „Evolutorische Ökonomik und Ordnungspolitik – ein neuer Anlauf”.
- V Arnold, Volker. 2003. „Kompetitiver vs. kooperativer Föderalismus: Ist ein horizontaler Finanzausgleich aus allokativer Sicht erforderlich?”
- IV Balogh, László – Meyer, Dietmar. 2003. „Gerechtes und/ oder effizientes Steuersystem in einer Transformationsökonomie mit wachsendem Einkommen”.
- III Beckmann, Klaus B. 2003. „Tax Progression and Evasion: a Simple Graphical Approach”.
- II Beckmann, Klaus B. 2003. „Evaluation von Lehre und Forschung an Hochschulen: eine institutenökonomische Perspektive”.
- I Beckmann, Klaus B. and Martin Werding. 2002. „Two Cheers for the Earned Income Tax Credit”.